

ding der Ordinanden mit der priesterlichen, auf der Brust gekreuzten Stola und der Casel, an welcher die Rückseite einstweilen aufgesteckt oder aufgerollt bleibt. Nach einem weitem Gebete stimmt der Bischof den Hymnus *Veni creator* an und salbt, während der Chor den Hymnus fortsetzt, die inneren Handflächen jedes Ordinandens mit Katechumenenöl. Das Gebet dabei lautet: „Weihen und heiligen wollest du, o Herr! diese Hände durch diese Salbung und unsere Segnung.“ Dann macht er mit der rechten Hand das Zeichen des Kreuzes über die Hände dessen, welcher die Weihe empfängt, und fährt fort: „Damit alles, was sie segnen werden, gesegnet, und was sie weihen werden, geweiht und geheiligt sei, im Namen unseres Herrn Jesu Christi.“ Der Bischof schließt einem Jeden die Hände, und einer der Ministranten bindet sie mit einem leinenen Lächlein zusammen. Nachdem die Salbung an allen vorgenommen ist, reibt der Bischof den Daumen mit Brodtrumen ab; sodann reicht er einem Jeden einen Kelch mit Wein und Wasser und die daraufliegende Patene mit einer Hostie dar. Die Ordinandens berühren den obern Theil (die Kruppe) des Kelches und die Patene zugleich mit dem Zeig- und Mittelfinger, und der Bischof spricht dabei zu jedem einzeln: „Empfange die Gewalt, Gott das Opfer darzubringen und Messen zu lesen sowohl für die Lebenden als für die Verstorbene, im Namen des Herrn.“ Nun wäscht der Bischof die Hände, kehrt zu seinem Sitze zurück und liest den letzten Vers des Tractus und darauf das Evangelium, während die Ordinandens ihre Hände mit Brodtrumen abreiben und mit Wasser vollständig reinigen. Vom Evangelium an bis zur Communion verläuft die Ordinationsmesse im Ganzen nach dem gewöhnlichen Ritus. Nur wird beim Offertorium von allen Neugeweihten eine brennende Kerze zum Opfer gebracht und dem Bischof überreicht. Von da ab beten die neugeweihten Presbyter sämtliche Messgebete, inclusive der einzuschließenden *Secrete pro ordinatis*, zusammen mit dem Bischof. Nach dem *Pater noster* folgt die Ertheilung des *Pax* in der gewöhnlichen Weise, und nach der Communion des Bischofes empfangen die neugeweihten Priester ohne vorhergehendes *Consiteor* etc. die heilige Communion aus der Hand des Bischofes, und zwar die kleinen heiligen Hostien, welche in der Ordinationsmesse consecrirt worden sind. Nach der Purification des Kelches, der Ablution und der Händewaschung stimmt der Bischof auf der Epistel-seite des schönen *Responsorium* *Jam non dicam vos servos* etc. (vgl. Joh. 15, 15) an. Alsdann beten die Neugeweihten das apostolische Glaubensbekenntniß und knien darauf vor dem Bischof nieder, der jedem Einzelnen die Hände auf's Haupt legt mit den Worten: „Nimm hin den heiligen Geist; denen du die Sünden vergeben wirst, denen werden sie vergeben, und denen du sie behaltest, denen sind sie behalten.“ Hierauf wird

unter Gebet die bisher aufgerollte Rückseite der Casel heruntergelassen, dann empfängt der Bischof von den Neugeweihten das Gelübde des canonischen Gehorsams gegen ihn und seine Nachfolger (oder, wenn er nicht der Diöcesanbischof des Geweihten ist, gegen dessen Ordinarius) und gibt jedem den Friedenskuß. Nach einer speciellen Ermahnung an die Ordinirten ertheilt er denselben dann einen besondern Segen zur rechten Verwaltung ihres Amtes. Nun wird die Messe fortgesetzt wie gewöhnlich unter Beifügung der *Postcommunio pro ordinatis*. Nach dem bischöflichen Schlußgebet folgt eine Schlußrede an die Neugeweihten, in welcher den Neopresbytern zugleich aufgegeben wird, drei heilige Messen (*de spiritu sancto, de B. M. V., pro defunctis*) zu lesen und dabei besonders auch für den weihenden Bischof zu beten. Diese Messen sind als Votivmessen an Tagen zu halten, wo solche zulässig sind, brauchen jedoch nicht in der Meinung des Bischofs applicirt zu werden. Den Schluß der Ordinationsmesse macht wie gewöhnlich das letzte Evangelium.

Der Ritus der Priesterweihe in der morgenländischen Kirche ist von dem lateinischen sehr verschieden. Als wesentliche Materie erscheint auch hier die Handauslegung, dagegen findet keine Ueberreichung der heiligen Gefäße statt. Der Gebrauch, daß die Neomythen mit dem Bischof *concelebrant*, findet sich auch bei den Griechen; über das Alter derselben hier wie bei den Lateinern sind die Meinungen getheilt. Im Wesentlichen verläuft die Ordination bei den Griechen nach *Soar* (Euchol., *Lutet. Paris. 1647, 292 sqq.*) folgendermaßen. Zwei Diaconen führen den Ordinandens vor die Kirchenthüre; hier verlassen sie ihn, und zwei Priester empfangen ihn, gehen dreimal um den heiligen Opfertisch herum, wobei sie singen: *Sancti martyres praecclare praeliati etc.* Vor dem Bischofe vorübergehend machen sie eine Verbeugung, und der Ordinandens küßt sein Knie; dann steht der Bischof auf, der Ordinandens tritt zu ihm hin und erhält von ihm auf dem Haupte eine dreimalige Bezeichnung mit dem Kreuzzeichen. Hierauf ruft der Diacon: *Attendamus*; sofort legt der Bischof seine rechte Hand auf das Haupt des Ordinandens und ruft aus: *Divina gratia, quae semper infirma curat, et ea, quae desunt, adimplet, promovet N. devotissimum diaconum in presbyterum: oremus pro eo, ut veniat super eum sanctissimi spiritus gratia.* Die Beiwohnenden sprechen dreimal: *Domine miserere.* Nochmal consignirt ihn der Bischof, hält dann die rechte Hand über ihn und spricht, während der Diacon *Dominum precemur* ruft, im Stillen das Gebet: *Deus principio et fine carens, omni creatura antiquior . . . ipso omnium Domine, istum, quem tibi a me promoveri complacuit, in conversatione inculpata et fide indeficiente ingentem etiam hanc gratiam sancti tui Spiritus recipere compla-*